

Assessment und Perspektiven im Handlungsfeld Klima
im Südprogramm von Brot für alle

Bericht zuhanden der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA)
und Brot für alle

Luzern, den 18. Januar 2012

Christof Schwenkel (Projektleitung)
schwenkel@interface-politikstudien.ch

Prof. Dr. Ueli Haefeli (Qualitätssicherung)
haefeli@interface-politikstudien.ch

Mirjam Inauen (Projektmitarbeit)
inauen@interface-politikstudien.ch

INHALTSVERZEICHNIS

ZUSAMMENFASSUNG	3
SCHLUSSFOLGERUNGEN UND ZENTRALE EMPFEHLUNGEN	4
I EINLEITUNG	6
1.1 Gegenstände des Assessments	6
1.2 Methoden	7
2 BEREICH I: MAINSTREAMING IN DER SCHWEIZ	9
2.1 Mainstreaming: Instrumente und Aktivitäten	9
2.2 Mainstreaming: Wirkungen	11
2.3 Mainstreaming: Perspektiven	14
3 BEREICH II: CAPACITY-BUILDING IM SÜDEN	18
3.1 Capacity-Building: Umsetzung und Output	18
3.2 Capacity-Building: Wirkungen	20
3.3 Capacity-Building: Perspektiven	22
4 BEREICH III: ADVOCACY	25
4.1 Advocacy: Umsetzung und Output	25
4.2 Advocacy: Wirkungen	26
4.3 Advocacy: Perspektiven	27
ANHANG	28
A1 LÄNDERSTUDIEN	28
A1.1 Philippinen	28
A1.2 Simbabwe	33
A2 INTERVIEWPARTNERINNEN UND -PARTNER	36
IMPRESSUM	38

ZUSAMMENFASSUNG

Im Jahr 2008 wurde das Thema Klima neu als Handlungsfeld in die Strategie von Brot für alle aufgenommen. Es sollen dabei verschiedene Zielgruppen in der Schweiz und im Süden verstärkt für die Problematik des Klimawandels sensibilisiert werden.

Interface Politikstudien Forschung Beratung wurde beauftragt, ein Assessment des Handlungsfeldes Klima von Brot für alle durchzuführen. Dieses konzentriert sich auf das Südprogramm, welches von der DEZA kofinanziert wird. Für das Assessment wurden 18 Interviews mit Partnerorganisationen in der Schweiz geführt und eine Netzwerkanalyse erstellt. Weiter wurden zwei Länderstudien von Simbabwe und den Philippinen – Letztere mit Besuch vor Ort – realisiert.

Das Assessment hat ergeben, dass die Bemühungen von Brot für alle für ein *Mainstreaming* des Themas Klima bei den Schweizer Partnerorganisationen Früchte tragen. So wurde das Thema verstärkt in Programme, Strategien und Projekte integriert. Ein Netzwerk zu Klima ist jedoch nur schwach geknüpft, wobei Brot für alle der zentrale Akteur dieses Netzwerkes ist. Probleme hinsichtlich des *Mainstreamings* werden insbesondere in den beschränkten Absorptionskapazitäten der Partner gesehen.

Ein Schwerpunkt der Arbeit im Handlungsfeld Klima liegt beim *Capacity-Building* im Süden mittels der Ausbildung von Partnerorganisationen. Hierzu hat Brot für alle ein Instrument zur Klima- und Katastrophenrisikenprüfung entwickelt (CliDR) und in zehn Ländern Klimatrainings durchgeführt. Die Trainings wurden grundsätzlich positiv beurteilt und haben dazu geführt, dass Teilnehmende selbst Weiterbildungen und Trainings zum Thema Klima und Disaster Risk Reduction (DRR) durchgeführt haben. Auch bei der Bevölkerung haben solche Weiterbildungen sowie die Projektanalysen von Brot für alle zu Folgeaktivitäten geführt. Kritisch zu sehen sind unter anderem die mangelnde Einbettung der Trainings in einen längeren Prozess sowie die hohen Kosten und der an manchen Stellen zu wenig ausgeprägte lokale Bezug aufgrund der Durchführung durch Expertinnen und Experten aus der Schweiz. Weiter kann die zweiseitige Ausrichtung der Klimatrainings einerseits auf Information und Weiterbildung und andererseits auf Schulung und praktische Anwendung des CliDR ein Problem darstellen.

Fragen zu *Advocacy* wurden ebenfalls bei den Klimatrainings thematisiert und es sind – in beschränktem Umfang – Aktivitäten der Partner im Nachgang der Trainings zu beobachten. Die Partnerorganisationen im Süden sind insbesondere stark darin, auf Gemeindeebene die Bevölkerung hinsichtlich ihrer Rechte im Bereich Klima und DRR zu sensibilisieren. Schwierigkeiten werden dagegen dann gesehen, wenn *Advocacy*-Arbeit von der Basis auf eine höhere Ebene (national, supranational) getragen werden soll.

Ausgehend von diesen Resultaten wurden im vorliegenden Bericht spezifische Empfehlungen formuliert, welche für die Gestaltung der zukünftigen Arbeit von Brot für alle im Handlungsfeld Klima genutzt werden können.

SCHLUSSFOLGERUNGEN UND ZENTRALE EMPFEHLUNGEN

Das Assessment beurteilt die Aktivitäten von Brot für alle im Südprogramm des Handlungsfeldes Klima mehrheitlich positiv. So hat Brot für alle dazu beigetragen, dass Partnerorganisationen in der Schweiz und im Ausland heute verstärkt Aktivitäten in diesem Bereich durchführen. Besonders hervorzuheben ist, dass die beiden untersuchten Klimatrainings auf den Philippinen und in Simbabwe dazu geführt haben, dass Teilnehmende ihr Wissen weitergegeben haben und Folgeaktivitäten im Bereich Klima und DRR entstanden sind.

Da das Handlungsfeld Klima erst 2008 in die Strategie von Brot für alle aufgenommen wurde, kann bisher nur ein verhältnismässig kurzer Zeitraum beurteilt werden. Das Assessment zeigt aber, dass die Anstrengungen von Brot für alle grundsätzlich in die richtige Richtung gehen. Es wird daher empfohlen, die Aktivitäten im Handlungsfeld Klima weiterzuführen.

Der vorliegende Bericht formuliert insgesamt über 30 Empfehlungen und führt diese auf Findings aus dem Assessment zurück. Im Folgenden soll eine Auswahl zentraler Empfehlungen präsentiert werden, zunächst für den Bereich „Mainstreaming in der Schweiz“.

Auswahl zentraler Empfehlungen: Mainstreaming in der Schweiz

	Thema	Empfehlung
M 1.1	Kompetenz im Klimabereich	Know-how soll weiter ausgebaut werden und die personellen Ressourcen im Bereich Klima bei Brot für alle sollen erhalten bleiben.
M 2.1	Formen der Zusammenarbeit	Austausch über die Kooperationsgemeinschaft soll intensiver gepflegt werden. Brot für alle sollte seine Rolle als Netzwerkmanager verstehen.
M 4.2	Unterschiedlich hohe Bedeutung der Themen Klima und DRR	Den Partnern sollten Schnittstellen zu Themen, die sich nicht auf den ersten Blick erschliessen (z.B. zu Friedensförderung), aufgezeigt werden.
M 5.2	Auslastung von Partnerorganisationen	Es ist zu prüfen, ob bestehende Themen abgeschlossen werden können oder inwiefern dies in Zukunft die Voraussetzung für die Aufnahme neuer Schwerpunkte sein muss.
M 6.1	Wissenstransfer	Brot für alle sollte als Netzwerkmanager Strukturen für multilateralen Wissenstransfer schaffen und pflegen.

Der zweite untersuchte Bereich „Capacity-Building“ erlaubt die Ableitung der folgenden zentralen Empfehlungen.

Auswahl zentraler Empfehlungen: Capacity-Building

	Thema	Empfehlung
C 1.1	Beurteilung Trainings und CliDR	Das Programm und die Methodik der Trainings sollten grundsätzlich beibehalten werden.
C 2.1	Teilnehmende handeln aufgrund von Trainings	Der Ansatz über Multiplikatoren ist weiter zu verfolgen
C 3.1	Wirkungen bei der Bevölkerung	Die Partnerorganisationen im Süden sollten stärker unterstützt werden, um Trainings auf der Ebene der dörflichen Gemeinschaften durchzuführen. Es ist zu prüfen, ob im Rahmen eines Trainings durch Brot für alle mehrere Projektanalysen durchgeführt werden sollen.
C 4.1	Mängel in Konzipierung, Vorbereitung und Ausrichtung der Trainings	Aktivitäten zum Follow-up und deren Überprüfung sollten bei der Planung des Trainings festgelegt werden.
C 4.2		Mittelfristig sind die Trainings durch Personen im Süden selbst durchzuführen. Kurzfristig sollen lokale Co-Trainer einbezogen werden.
C 5.3	Negative Reaktionen und Erfahrungen der Teilnehmenden auf und nach Trainings	Es ist zu prüfen, ob eine weitere Vereinfachung und Übersetzung von CliDR sinnvoll ist. Weiter sollte kommuniziert werden, dass auch der Einsatz einzelner Module erwünscht ist.

Schliesslich lassen sich für den Bereich „Advocacy“ zwei zentrale Empfehlungen aufzeigen.

Auswahl zentraler Empfehlungen: Advocacy

	Thema	Empfehlung
A 1.1	Erfolge bei Advocacy auf Gemeindeebene	Bei der gemeindebasierten Arbeit ist Advocacy verstärkt zu fördern.
A 2.1	Nutzung erfolgreicher Beispiele für Advocacy	Die Resultate der Projektanalysen und der Anwendung von CliDR sind verstärkt für Advocacy zu nutzen.

Es gilt zu beachten, dass die Priorisierung der Empfehlungen die Sicht der Verfasser darstellt. Die Auswahl ist dabei von den beiden Faktoren Handlungsbedarf und inhaltliche Relevanz aufgrund der Ergebnisse des Assessments geleitet.

Das Assessment hat von einer Impact-Analyse abgesehen. Es wäre jedoch vielversprechend, zu einem späteren Zeitpunkt die Wirkungen auch auf Ebene von Umwelt und Bevölkerung in den Ländern des Südens zu betrachten. Der Tropensturm Sendong (Washi), der rund zwei Monate nach dem Projektbesuch im Rahmen des Assessments auch die untersuchten Regionen stark betroffen hat, zeigt zum einen die Bedeutung der Themen Klima und DRR. Zum anderen würde ein solches Ereignis einen interessanten Vergleich von Resultaten einer Ex-post-Erhebung denjenigen des vorliegenden Assessments ermöglichen.

I EINLEITUNG

Brot für alle ist als Entwicklungsdienst und Stiftung des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (SEK) unter anderem die Dachorganisation von 13 Schweizer Partnerorganisationen im Bereich der kirchlichen Entwicklungszusammenarbeit.

Die Schwerpunkte in der Arbeit von Brot für alle liegen in der Sammlung finanzieller Mittel für Entwicklungsprojekte, der Gewährleistung von Evaluation und Qualitätssicherung, der Prüfung und Begleitung von Entwicklungsprojekten sowie der Information und Bildung der Öffentlichkeit und im Bereich des entwicklungspolitischen Engagements. Über die 13 Partnerorganisationen in der Schweiz sowie deren Partner im Süden unterstützt Brot für alle Entwicklungsprojekte und -programme in rund 60 Ländern.

Im Jahr 2008 wurde Klima als eines von vier entwicklungspolitischen Handlungsfeldern neu in der Strategie von Brot für alle verankert.¹ Der Nordteil dieses Handlungsfeldes sieht eine Sensibilisierung, vor allem von Kirchgemeinden und Einzelpersonen für „Gerechtigkeit im Klimawandel“ vor.² Im Südteil des Handlungsfeldes sollen der Klimawandel und seine Auswirkungen in den Ländern des Südens als Querschnittsthemen in die Projektarbeit integriert werden. Eine Besonderheit des Südteils ist, dass Brot für alle in Zusammenarbeit mit dem Hilfswerk der evangelischen Kirchen Schweiz (HEKS) eine Trainingsmethodologie und ein Instrument zur Prüfung von Klima- und Katastrophenrisiken entwickelt hat und auf dieser Grundlage Klimatrainings im Süden durchführt.

Interface Politikstudien Forschung Beratung wurde beauftragt, ein Assessment des Handlungsfeldes Klima von Brot für alle durchzuführen. Dieses konzentriert sich dabei auf das Südprogramm, welches von der DEZA kofinanziert wird.

Im Folgenden zeigen wir zunächst die Gegenstände auf, welche das Assessment untersucht, und gehen anschliessend auf das Vorgehen und die Methoden ein.

I.1 GEGENSTÄNDE DES ASSESSMENTS

Das Südprogramm Klima von Brot für alle lässt sich in die folgenden drei Bereiche gliedern:

Bereich 1: Mainstreaming und Verankerung der Themen Klima und Disaster Risk Reduction (DRR) in der Entwicklungszusammenarbeit bei Schweizer Partnerorganisationen,

¹ Neben Klima umfassen die entwicklungspolitischen Schwerpunkte die Themenfelder „Recht auf Nahrung“, „Faire Finanzen“ und „Fairer Handel/Unternehmen und Menschenrechte“.

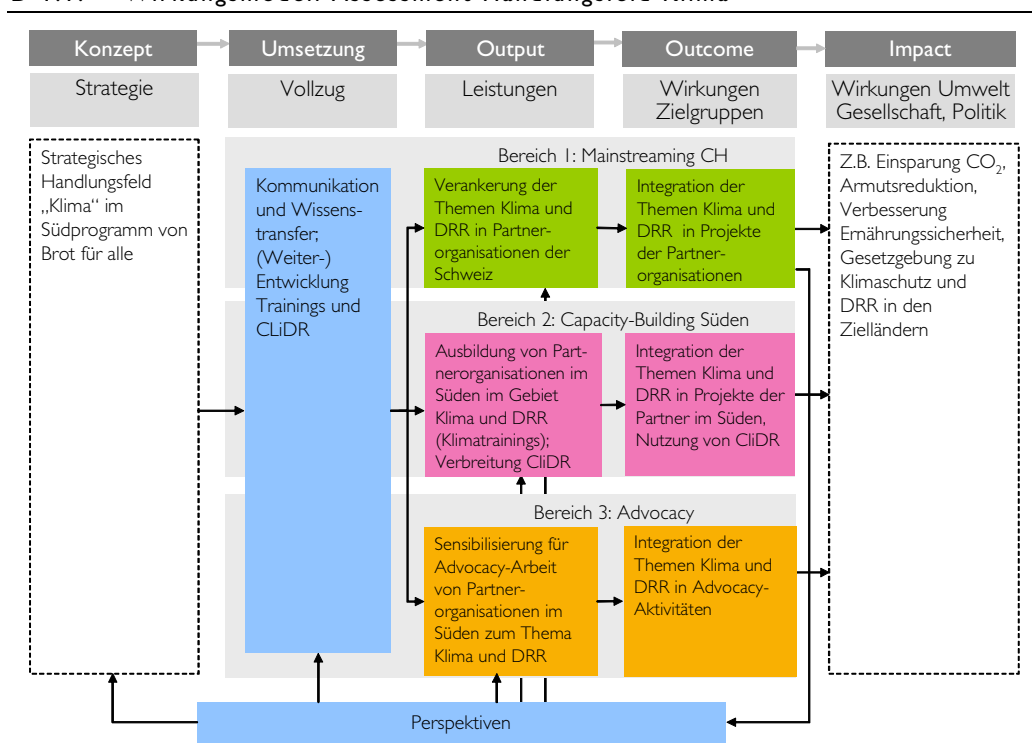
² Beispielsweise wurde im Rahmen des Nordprogramms die ökumenische Kampagne mit Fastenopfer im Jahr 2009 unter dem Titel „Klima und Gerechtigkeit“ geführt. Unter anderem wurde dabei Kirchgemeinden ein CO₂-Rechner sowie ein Leitfaden zum Energiesparen zur Verfügung gestellt.

Bereich 2: Capacity-Building durch die Ausbildung von Partnerorganisationen im Süden im Gebiet Klima und DRR (mit Klimatrainings und der Entwicklung eines Instruments zur Klima- und Katastrophenrisikenprüfung [CliDR]),

Bereich 3: Unterstützung der Advocacy-Arbeit von Partnerorganisationen im Süden.

Das Assessment untersucht den Vollzug, die Leistungen und die Wirkungen der Aktivitäten von Brot für alle in diesen drei Bereichen. Die folgende Grafik zeigt, wie die drei Bereiche mit den jeweiligen Stufen eines Wirkungsmodells kombiniert werden. Die zu untersuchenden Aspekte sind dabei farbig dargestellt.

D 1.1: Wirkungsmodell Assessment Handlungsfeld Klima



Die Darstellung illustriert, dass die konzeptionellen Grundlagen des Handlungsfeldes (also beispielsweise Strategien oder der Aufbau des Instrumentes CliDR) nicht Gegenstand des Assessments sind. Weiter werden Impacts auf Umwelt, Gesellschaft oder Politik nicht direkt analysiert. Ein Ziel des Assessments ist es hingegen, Perspektiven und Empfehlungen für die zukünftige Arbeit im Handlungsfeld Klima des Südprogramms aufzuzeigen.

1.2 METHODEN

Folgende Methoden sind im Rahmen des Assessments zum Einsatz gekommen.

- *Leitfadengestützte Interviews:* Es wurden 18 leitfadengestützte Gespräche mit VertreterInnen von Fastenopfer, Brot für die Welt, Brot für alle, DEZA sowie Partnerorganisationen von Brot für alle in der Schweiz geführt. Der allergrösste Teil der Gespräche wurde telefonisch durchgeführt. Die Auswahl der InterviewpartnerInnen wurde zusammen mit Brot für alle getroffen.
- *Netzwerkanalyse:* Auf Grundlage der Aussagen der interviewten Partnerorganisationen wurde eine Netzwerkanalyse durchgeführt, welche es erlaubt, die Vernetzung ausgesuchter Partnerorganisationen im Bereich Klima und DRR aufzuzeigen.
- *Länderfeldstudie Philippinen:* Der Workshop und die Projektanalyse, die im Juli 2010 auf den Philippinen durchgeführt wurden, wurden im Rahmen einer Feldstudie eingehend analysiert. Hierzu wurden vor Ort Gruppengespräche mit Teilnehmenden geführt (in Davao und Manila). Zudem fand ein Projektbesuch mit Gruppengesprächen (in Hinatuan) statt.
- *Länderstudie Simbabwe:* Die Trainings in Simbabwe wurden von der Schweiz aus genauer untersucht. Dazu haben zwei Personen in Simbabwe und Südafrika, welche am Training teilgenommen haben, telefonisch oder schriftlich Auskunft gegeben.

Die Struktur des vorliegenden Berichtes folgt der Unterteilung in die drei Bereiche Mainstreaming, Capacity-Building und Advocacy. Im Anhang sind eine detaillierte Beschreibung der Länderstudien sowie eine Übersicht über alle interviewten Personen aufgeführt.

Das vorliegende Kapitel widmet sich dem Mainstreaming der Themen Klima und DRR bei den Schweizer Partnerorganisationen durch Brot für alle.

2.1 MAINSTREAMING: INSTRUMENTE UND AKTIVITÄTEN

Brot für alle hat in den letzten Jahren vielfältige Anstrengungen unternommen, damit dem Thema Klimawandel bei den Partnerorganisationen eine grössere Bedeutung zukommt. Ein Austausch beziehungsweise ein Mainstreaming zum Thema findet dabei insbesondere über die folgenden Instrumente und Aktivitäten statt:

- *Finanzierung und Projektbewilligung:* Brot für alle hat keine Weisungsbefugnis, was die thematische Ausrichtung der Projekte und Programme der Partnerorganisationen betrifft. Auch ist der Verteilschlüssel für die Weitergabe der Sammlungsmittel an die jeweiligen Partnerwerke im Voraus aufgrund bestimmter Kriterien durch den Rat SEK festgelegt. Jedoch kann Brot für alle als Mitglied der „Kommission für Projekte und Programme Missionen“ (KPPM) und deren Arbeitsgruppen, sowie als koordinierende Stelle die Auswahl und Finanzierung von Projekten mitbestimmen. Dabei wird darauf geachtet, dass sich Schwerpunktthemen von Brot für alle bei den Partnerorganisationen wiederfinden. Da die einzelnen Partnerwerke jedoch unterschiedliche Schwerpunktthemen setzen und die Nichtberücksichtigung der Themenschwerpunkte von Brot für alle kein Ausschlusskriterium ist, kann ein Mainstreaming im Klimabereich über die KPPM via Projektauswahl und Finanzierung nur in beschränktem Umfang stattfinden.
- *Bilateraler Austausch:* Es finden jährliche Gespräche mit den Schweizer Partnerorganisationen statt, bei denen auch die Schwerpunkte und strategischen Arbeiten von Brot für alle thematisiert werden und Aspekte der Qualitätssicherung behandelt werden. Mit Fastenopfer als Hilfswerk der Katholikinnen und Katholiken in der Schweiz besteht zudem eine enge Zusammenarbeit auf den Gebieten Information und Entwicklungspolitik (insbesondere im Rahmen der gemeinsamen Kampagne).
- *Multilateraler Austausch in der Schweiz:* Es existieren unterschiedliche Schnittstellen für einen multilateralen Austausch zwischen den Partnerorganisationen untereinander und mit Brot für alle, beispielsweise bei Workshops im Rahmen der KPPM. Brot für alle hat sich nun das Ziel gesetzt, die Kooperation mit und zwischen den Partnern weiterzuentwickeln und dabei Profile und Potenziale gemeinsam deutlicher herauszuarbeiten. Hierzu wurde der multilaterale Austausch 2011 im Rahmen der „Kooperationsgemeinschaft“ stärker institutionalisiert. Ein Ziel der Kooperationsgemeinschaft ist es, themenspezifisch eine engere und verbindlichere Zusammenarbeit herzustellen und Synergien zu nutzen. Das Thema Klima wird jedoch aufgrund der Auswahl durch die Partnerorganisationen bisher nicht als Schwerpunktthema im Rahmen der Kooperationsgemeinschaft bearbeitet. Neben der Kooperationsgemeinschaft wurde von Brot für alle eine Dialogplattform

lanciert, welche Wissen, das bei Brot für alle, den Partnerorganisationen und weiteren Stakeholdern zu spezifischen Themen vorhanden ist, bündeln und allen zugänglich machen soll. Auch hier kann das Thema Klima eine Rolle spielen.³ Weitere Möglichkeiten für einen multilateralen Austausch bieten Netzwerke wie Alliance Sud⁴ oder die Klimaallianz,⁵ in welchen Brot für alle sowie andere Schweizer Partnerorganisationen mitwirken. Zudem sind Vertretende der Partnerorganisationen beim Jahresgespräch mit der DEZA dabei und kleinere Partner werden gemeinsam zu den jährlichen Gesprächen mit Brot für alle eingeladen.

- *Multilateraler Austausch in internationalen Netzwerken:* Brot für alle ist Mitglied in europäischen und internationalen Netzwerken wie Aprove, ACT Alliance oder der Ecumenical Advocacy Alliance (EAA), in welchen auch andere Schweizer Hilfswerke Einsitz haben.
- *Schulung und Information:* Brot für alle hat verschiedentlich Inputs zu den Themen Klima und DRR bei Schulungen in Partnerorganisationen gegeben. Über regelmässige schriftliche Informationen und bei Treffen von Geschäftsleitungen oder Koordinatoren anderer Organisationen informiert Brot für alle zudem über Aktivitäten im Klimabereich.
- *Sonderfinanzierung von Klimaprojekten:* Zu einem Mainstreaming bei den Partnerorganisationen können auch zwei spezielle Finanzierungsmöglichkeiten beitragen, die an die Themen Klima und DRR gebunden sind. Zum einen ist hier der Spezialfonds Klima und Entwicklung (Klimafonds) von Brot für alle und Fastenopfer zu nennen, welcher es erlaubt, Mittel für klimarelevante Projekte und Projektkomponenten einzusetzen. Zum anderen gibt es für Schweizer Partnerorganisationen (ohne eigenen Zugang zu DEZA-Mitteln) die Möglichkeit, Reservegelder von Brot für alle aus den Mitteln der DEZA für Projekte im Handlungsfeld Klima zu verwenden.
- *Klimatrainings und Anwendung von CliDR:* Nicht zuletzt können die Durchführung von Klimatrainings und die Entwicklung und Anwendung von CliDR Instrumente für ein Mainstreaming bei Schweizer Partnerorganisationen sein. Zwar richtet sich die Ausbildung an Partnerorganisationen im Süden (und wird im folgenden Kapitel unter dem Begriff des Capacity-Buildings ausführlich analysiert), jedoch ermöglicht die Organisation der Trainings gemeinsam mit Schweizer Partnern⁶ einen intensiven Austausch zum Thema Klima. Ein Austausch im Norden findet über den Kreis, in welchem CliDR weiterentwickelt wird statt (mit HEKS, BfdW, EED, und Diakonie Katastrophenhilfe).

Der grösste Teil der befragten VertreterInnen von Partnerorganisationen sieht die Bemühungen von Brot für alle für ein Mainstreaming im Klimabereich positiv. Der Aus-

³ Das Projekt „Dialogplattform“ ist im Organigramm von Brot für alle als Stabstelle ausgewiesen (<http://www.brotfueralle.ch/de/deutsch/ueber-uns/>).

⁴ <http://www.alliancesud.ch/de>

⁵ <http://www.klima-allianz.ch/>

⁶ Bisher mit HEKS, Fastenopfer und Mission 21. Im März 2012 wird erstmals ein Training gemeinsam mit DM-échange et mission organisiert.

tausch mit Brot für alle wird geschätzt und Brot für alle wird im Hinblick auf das Thema Klimawandel als kompetenter Partner wahrgenommen.

Hinsichtlich des multilateralen Austausches zum Thema Klima sind die befragten Akteure insgesamt etwas skeptischer. So wird in den Interviews darauf hingewiesen, dass der Austausch im Netzwerk als weniger effizient wahrgenommen wird, als dies in bilateralen Kontakten mit anderen Organisationen der Fall sei. Dieses Problem wird vor allem dann gesehen, wenn bei den einzelnen Organisationen starke Partikularinteressen zu einem Thema vorherrschen. Weiter könne die relativ grosse Zahl von verschiedenen Gremien die Gefahr einer Verzettelung bergen, wenn diese sich hinsichtlich ihrer Aufgaben nicht klar voneinander abgrenzen. Hier ist jedoch zu beachten, dass die Aufgaben der Gremien über den Klimabereich hinausgehen. Als positiver Aspekt wurde in den Interviews die Möglichkeit genannt, im Rahmen der Kooperationsgemeinschaft gemeinsam mit Brot für alle und anderen Partnerorganisationen Schwerpunkte setzen zu können.

2.2 MAINSTREAMING: WIRKUNGEN

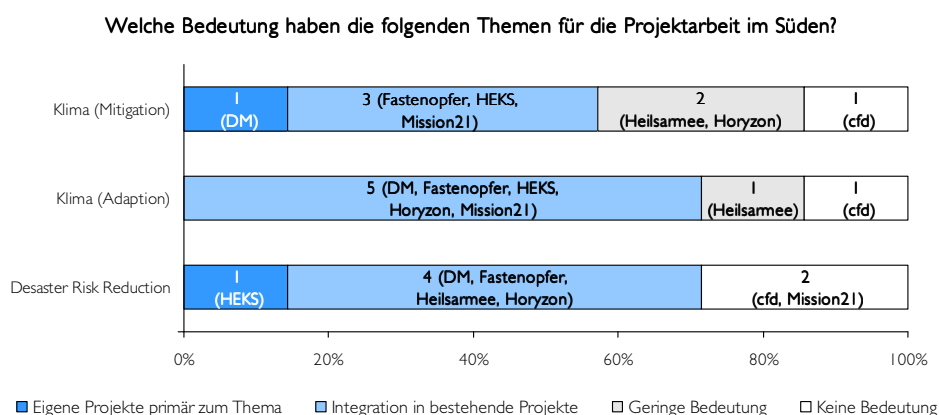
In diesem Abschnitt wird aufgezeigt, welche Wirkungen mit dem Mainstreaming bisher bei den Schweizer Partnerorganisationen erreicht werden konnten und wie sich die Partner untereinander zu den Themen Klima und DRR austauschen und vernetzen.

Neben Brot für alle und Fastenopfer haben von sechs befragten Schweizer Partnerorganisationen⁷ bisher HEKS und Mission 21 den Themenbereich Klima in ihren *Strategien und Programmen* integriert. Die anderen vier befragten Organisationen planen entweder in Zukunft eine stärkere Verankerung, oder sie sehen keine Ressourcen oder Kompetenzen, um diesen Themenbereich als weiteres Thema in Strategien und Programme aufzunehmen, beziehungsweise sie befürchten eine Verzettelung durch die Aufnahme neuer Themen.

Hinsichtlich einer Verankerung der Themen in der *Projektarbeit* im Süden lässt sich in Darstellung D 2.1 auf Grundlage der Interviews folgende Verteilung aufzeigen. Es wird dabei zwischen Mitigation, Adaption und DRR unterschieden.

⁷ Befragt wurden Mission 21, HEKS, Heilsarmee; Horyzon, cfd Christlicher Friedensdienst und DM – échange et mission.

D 2.1: Integration der Themen Klima und DRR in der Projektarbeit



N = 7 (6 Partnerorganisationen + Fastenopfer).

Die Darstellung zeigt, dass über die Hälfte der Befragten bereits Projekte im Süden durchführt, in welchen die Themen Klima und DRR eine Rolle spielen. Die Bedeutung von Mitigationsaspekten ist dabei leicht schwächer ausgeprägt. Nur zwei Organisationen (DM échange et mission und HEKS) haben angegeben, Projekte im Süden zu haben, welche sich primär den Themen Klima beziehungsweise DRR widmen.

Alle Partnerorganisationen, die die Themen Klima und DRR in ihren Projekten stärker verankert haben, geben an, dass Brot für alle einen Beitrag dazu geleistet hat, die Bedeutung des Themas in ihrer Organisation zu steigern. Insbesondere aus Sicht von kleineren Partnerorganisationen hat dabei die Rolle von Brot für alle bei der Finanzierung und Projektbewilligung durchaus Auswirkungen auf ihre thematische Ausrichtung in Bezug auf das Thema Klima. Aber auch die anderen in Abschnitt 2.1 aufgeführten Aktivitäten und Instrumente konnten einen Beitrag zur stärkeren Verankerung in den Südprojekten leisten. Laut den InterviewpartnerInnen gibt es aber neben dem Mainstreaming durch Brot für alle noch eine Reihe anderer Ursachen, welche eine Verankerung des Klimathemas klar gefördert haben. Zentral sind dabei die folgenden vier Aspekte:

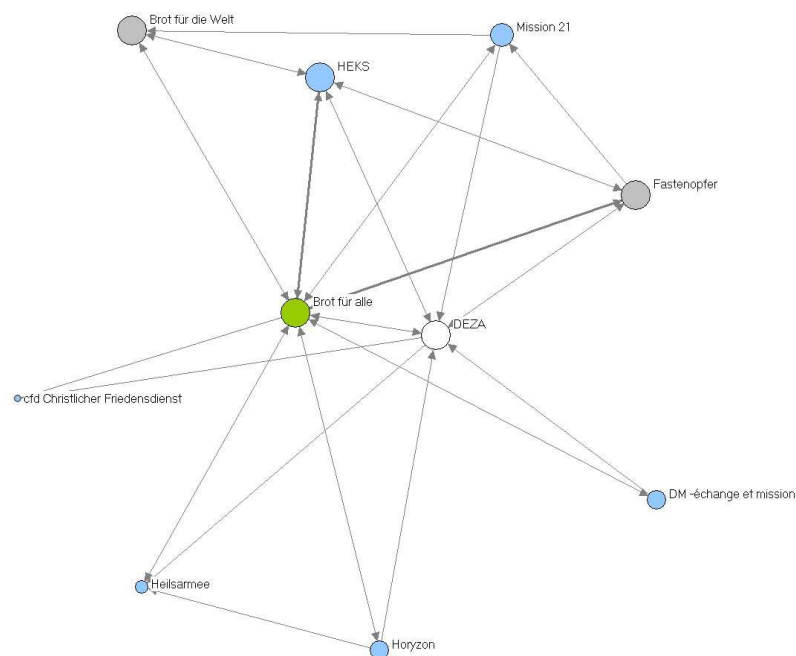
- Das Thema Klima steht in enger Verbindung mit bestehenden Schwerpunkten (beispielsweise Ernährungssicherheit, Armutsbekämpfung) und spielt in der Projektarbeit teilweise schon lange eine Rolle – wenn auch nicht unter dem Titel „Klima“.
- Die Betroffenheit der Bevölkerung in den Ländern des Südens von klimatischen Veränderungen ist deutlich sichtbar und hat sich in den letzten Jahren verstärkt.
- Es werden praktisch keine Zielkonflikte mit bestehenden Schwerpunkten beobachtet.⁸

⁸ Als theoretisch möglich werden Zielkonflikte mit Fragen von Recht auf Entwicklung sowie mit Gerechtigkeit (bspw. gerechtem Zugang zu Elektrizität) gesehen. Die Befragten sind in ihrer Arbeit aber bisher nicht auf solche Konflikte gestossen.

- Klimawandel ist in den letzten Jahren national und international zu einem zentralen entwicklungspolitischen Thema geworden und mit der Bedeutung haben auch die Zahl und der Umfang der Finanzierungsmöglichkeiten sowie die Mainstreaming-Aktivitäten anderer Organisationen in diesem Bereich zugenommen.

Im Folgenden wird aufgezeigt, inwiefern ein Netzwerk der Partnerorganisationen zu den Themen Klima und DRR besteht. Hierzu wurde eine Netzwerkanalyse bei den befragten Partnerorganisationen durchgeführt. Grundlage für die Analyse sind die Aussagen der InterviewpartnerInnen auf die Frage nach Schnittstellen und Austausch zu den Themen Klima und DRR.

D 2.2: Netzwerk Klima und DRR



Quelle: eigene Darstellung mit der Software Ucinet 6.1 auf der Grundlage der Aussagen der InterviewpartnerInnen der Organisationen (blau = Partnerorganisationen, grau = weitere NGOs).

Das Netzwerk ist folgendermassen zu lesen: Die Verbindungslinien zeigen, ob es einen Austausch in den Themen Klima und DRR gibt. Die Pfeile illustrieren, welcher der jeweils verbundenen Akteure solche Schnittstellen angegeben hat. Die unterschiedliche Stärke der Verbindungslinien steht für die Intensität des Austausches und die unterschiedliche Grösse der Knotenpunkte für die unterschiedlich starke Verankerung der Themen Klima und DRR bei den dargestellten Akteuren. Je stärker vernetzt ein Akteur ist, desto zentraler ist seine Position im dargestellten Netzwerk.

Es zeigt sich, dass ein nur lose geknüpftes Netzwerk zu den Themen Klima und DRR besteht. Die Dichte des Netzwerkes (Matrix Average) beträgt dabei 0.37, was bedeutet, dass 37 Prozent aller möglichen Verbindungen realisiert worden sind. In einem maxi-

mal verknüpften Netzwerk, in welchem jeder Akteur mit jedem anderen Akteur verbunden ist, würde der Matrix Average bei 1 liegen.⁹

Am zentralsten positioniert ist der Akteur Brot für alle, welcher mit allen anderen Akteuren einen Austausch zu den Themen Klima und DRR hat. Als am intensivsten wird dabei die Zusammenarbeit von Brot für alle mit HEKS und Fastenopfer beschrieben. Die DEZA stellt einen zweiten zentralen Knotenpunkt im Netzwerk dar, wobei laut Aussage der InterviewpartnerInnen eine wichtige Schnittstelle mit der DEZA im Bereich Klima insbesondere durch die Nutzung von Information und Beratungsangeboten besteht. Neben spezifischen Informationen und Linksammlungen werden auch allgemeine Instrumente der Evaluationsabteilung der DEZA für den Klimabereich genutzt und es wird Potential darin gesehen, Instrumente thematisch anzupassen. Eine Befragte Person würde sich explizit wünschen, dass die DEZA ihre Kompetenz in der in der Erfahrungskapitalisierung auch für den Klimabereich stärker nutzt. Der Austausch der Akteure untereinander ist relativ schwach ausgeprägt. Wenig überraschend ist, dass Akteure mit einer höheren Bedeutung von Klima und DRR sich auch stärker zu diesen Themen vernetzen.

2.3 MAINSTREAMING: PERSPEKTIVEN

Im vorliegenden Unterkapitel soll aufgezeigt werden, welche Perspektiven sich für ein zukünftiges Mainstreaming ergeben und wo das Mainstreaming bei den Schweizer Partnerorganisationen verbessert werden kann. Auf Grundlage der Interviews wird dazu eine Reihe von Aspekten aufgezeigt, welche in Zukunft eine Verankerung der Themen bei Partnerorganisationen begünstigen oder behindern können. Zu den Aspekten wurden Empfehlungen abgeleitet und Adressaten für die Empfehlungen aufgeführt.

In der folgenden Tabelle sind die Ergebnisse aufgezeigt, die sich positiv auf die Verankerung des Themas Klima bei den Partnerorganisationen auswirken können.

D 2.3: Perspektiven des Mainstreamings aufgrund positiver Aspekte

Nr.	Positive Aspekte hinsichtlich der Verankerung des Themas Klima bei Partnerorganisationen	Empfehlungen	Adressaten
M I	Kompetenz im Klimabereich		
M 1.1	Brot für alle wird von den Partnerorganisationen als kompetent zum Thema Klimawandel wahrgenommen.	Know-how soll weiter ausgebaut werden und die personellen Ressourcen im Bereich Klima bei Brot für alle sollen erhalten bleiben.	Brot für alle
M	Brot für alle und seine	Schwerpunkt sollte weiterhin	Brot für alle, Partneror-

⁹ Es gibt keine Standarddefinition dafür, ab wann ein Netzwerk als „dicht“ gelten kann. Jedoch hat sich ein Wert um 0,67 durchgesetzt, was bedeutet, dass zwei Drittel aller möglichen Verbindungen vorhanden sind.

1.2	Partner haben breite Erfahrung zu Themen, die eng mit dem Bereich Adaption und DRR in Verbindung stehen. Die Kritik, welcher Mitigationsprojekte im Süden mit Klimakompensation ausgesetzt sind (Stichwort moderner Ablasshandel), kann hier nicht greifen.	auf Adaption gelegt werden. Der Aspekt Mitigation sollte im Südprogramm vor allem unter dem Aspekt möglicher Synergien berücksichtigt werden und den Aspekt „Zugang zu nachhaltig produzierter Energie“ in den Vordergrund stellen.	ganisationen
M 2	Formen der Zusammenarbeit		
M 2.1	Verbindlichkeit der Zusammenarbeit ist mit der Kooperationsgemeinschaft gestiegen.	Austausch über die Kooperationsgemeinschaft soll intensiver gepflegt werden. Brot für alle sollte seine Rolle als Netzwerkmanager verstehen.	Brot für alle, Partner in der Kooperationsgemeinschaft
M 2.2	Geplante Öffnung des internen Klimanetzwerkes der DEZA für Partnerorganisationen	Es ist zu prüfen, inwiefern hier Synergien mit anderen Gremien (bspw. der Kooperationsgemeinschaft oder der Dialogplattform) genutzt werden können und der Koordinationsaufwand für interessierte Organisationen nicht überhand nimmt.	Brot für alle, DEZA
M 3	Basis für Finanzierung von Klimaprojekten		
M 3.1	Zusätzliche Finanzierungsmöglichkeiten stellen Anreiz für Integration der Themen in Projekte und damit auch in die Schweizer Partnerorganisationen dar.	Finanzierungsmöglichkeiten wenn möglich beibehalten oder ausbauen.	Brot für alle, DEZA
M 3.2	Zunehmende Sensibilisierung bei Spenderinnen und Spendern im Bereich Klima	Informationsaktivitäten sollen stärker auf den Bereich Klima ausgerichtet werden.	Brot für alle, Fastenopfer

Die Resultate, die sich negativ auf die Verbreitung auswirken können, sowie daraus abgeleitete Empfehlungen präsentieren sich wie folgt.

D 2.4: Perspektiven des Mainstreamings aufgrund negativer Aspekte

	Negative Aspekte hinsichtlich der Verankerung des Themas Klima bei Partnerorganisationen	Empfehlungen	Adressaten
M 4	Unterschiedlich hohe Bedeutung der Themen Klima und DRR		
M 4.1	Partnerorganisationen sind sehr heterogen und haben einen unterschiedlichen Wissensstand zum Thema Klima.	Im Netzwerk sollten verstärkt sowohl die Spezialisierungsvorteile der Partner (Economies of Skale) als auch Verbundeffekte (Economies of Scope) genutzt werden. Es ist zu prüfen, inwiefern Brot für alle dies stärker steuern kann.	Brot für alle
M 4.2	Partner erkennen Relevanz des Themas für ihre Projekte nicht.	Den Partnern sollten Schnittstellen zu Themen, die sich nicht auf den ersten Blick erschliessen (z.B. zu Friedensförderung), aufgezeigt werden.	Brot für alle
M 4.3	Klima ist kein Schwerpunkt in der Kooperationsgemeinschaft.	Es ist zu prüfen, ob und wie das Thema über die Lerngruppe in Arbeitsgruppen getragen werden kann. Es muss jedoch darauf geachtet werden, dass Partner durch Themen abgeholt werden.	Brot für alle
M 4.4	Thema wird zwar in Projekten, nicht jedoch in Strategien und Programmen der Schweizer Partner verankert.	Die Bemühungen für eine Verankerung auch in Strategien und Programmen der Schweizer Partner sind zu verstärken.	Brot für alle
M 5	Auslastung von Partnerorganisationen		
M 5.1	Gefahr, dass durch eine Verankerung des Klimathemas bestehende Schwerpunkte der Partnerorganisationen verwässert werden und/oder sich Partnerorganisationen verzetteln. Absorptionskapazität der Partnerorganisationen ist begrenzt.	Es ist zu prüfen, ob bestehende Themen abgeschlossen werden können oder inwiefern dies in Zukunft die Voraussetzung für die Aufnahme neuer Schwerpunkte sein muss.	Brot für alle, DEZA
M 5.2	Partnerorganisationen wenden viel Zeit für die Mitwirkung in einer grossen Zahl von Gremien auf.	Es ist von der Schaffung neuer Gremien abzusehen und zu prüfen, ob bestehende Gremien abgeschafft werden können.	Brot für alle
M 6	Wissenstransfer		
M 6.1	Wissenstransfer läuft bilateral zwischen Partnern und schliesst einzelne Partnerorganisationen aus.	Brot für alle sollte als Netzwerkmanager Strukturen für multilateralen Wissenstransfer schaffen und pflegen.	Brot für alle

M 7	Klimafonds		
M 7.1	Klimafonds ist nur Initialfinanzierung und sieht keine längerfristige Förderung von Projekten vor.	Es ist zu prüfen, ob Umfang und Dauer der Klimafondsförderung für einzelne Projekte verändert werden sollten.	Brot für alle, Fastenopfer

Insgesamt ist Brot für alle mit seinen Aktivitäten für ein Mainstreaming des Themas Klima auf einem guten Weg. Die Bemühungen sollten weiter intensiviert werden. Dabei ist darauf zu achten, in einer überschaubaren Zahl von Gremien aktiv die Zusammenarbeit und den Austausch der Partnerorganisationen sowie die Integration des Themas zu fördern.

Im vorliegenden Kapitel soll aufgezeigt werden, wie das Capacity-Building im Süden mittels der Ausbildung von Partnerorganisationen durch Klimatrainings und die Anwendung des Instruments zur Klima- und Katastrophenrisikenprüfung funktioniert hat und welche Wirkungen sich bisher daraus ableiten lassen. Neben den Interviews in der Schweiz stellen die beiden Länderstudien in den Philippinen und Simbabwe zentrale Grundlagen für dieses Kapitel dar. Die Länderstudien sind ausführlich im Anhang 1 beschrieben.

3.1 CAPACITY-BUILDING: UMSETZUNG UND OUTPUT

Seit April 2009 hat Brot für alle in zehn verschiedenen Ländern Klimatrainings durchgeführt. Die folgende Liste zeigt die jeweiligen Länder und Orte sowie den Zeitpunkt für die Durchführung der Trainings auf.

D 3.1: Bisher durchgeführte Klimatrainings

Land	Ort	Durchführung des Trainings
Honduras	Tegucigalpa	April 2009
Niger	Niamey	Oktober 2009
Äthiopien	Addis Abeba	November 2009
Haiti	Jérémie	November 2009
Philippinen	Davao (Mindanao)	Juli 2010
Simbabwe	Bulawayo	Oktober 2010
Indonesien	Malinau (Kalimantan)	Januar 2011
Brasilien	Salvador, Bahia	März 2011
Kenia	Nairobi	Juli 2011
Senegal	Toubab Dialo	Oktober 2011

Die Planung der Trainings erfolgte in enger Zusammenarbeit mit den Schweizer Partnerorganisationen und deren Partnern in den jeweiligen Ländern. Dieses Vorgehen wird von den Befragten als positiv betrachtet. Auch sei es gut, dass eine Nachfrage nach den Trainings in der Regel bei den Partnern selbst besteht. Hier helfe auch das Netzwerk der Schweizer Partnerorganisationen, diese Nachfrage zu generieren und die Trainings bekannt zu machen.

Die Durchführung der Trainings im Süden läuft in der Regel so ab, dass zuerst eine Projektanalyse mit einer lokalen NGO durchgeführt wird, bei welcher in Workshops mit der Bevölkerung das Tool CliDR angewendet wird. Danach findet das eigentliche viertägige Training statt. Zu diesem werden Vertreter von NGOs eingeladen, die Projekte mit den Partnerorganisationen von Brot für alle durchführen. Die Trainings sehen auf der einen Seite Präsentationen durch Brot für alle sowie durch externe Fachleute vor. Auf der anderen Seite werden im Rahmen von Gruppenarbeiten Übungen durchgeführt, welche sich den Analyseschritten des Tools CliDR zuordnen lassen.

Dieses Vorgehen bei den Trainings wird von der Mehrheit der Befragten positiv betrachtet. Die Zusammenarbeit und die Kommunikation mit Brot für alle würden sehr gut funktionieren und auch die Kompetenz von Brot für alle für die Durchführung der Trainings wird als hoch wahrgenommen. Kritisch wird hingegen betrachtet – und dies nicht zuletzt von Brot für alle selbst –, dass für die Trainings Mitarbeitende von Brot für alle in die jeweiligen Länder reisen. Neben der Verfolgung eines partizipativeren Ansatzes hätte die Durchführung der Trainings durch Fachleute aus dem Süden den Vorteil, dass der lokale Kontext besser einbezogen werden könne. Auch würden in manchen Ländern mögliche Schwierigkeiten aufgrund von Übersetzungen reduziert und die Kosten für die Durchführung könnten tiefer gehalten werden. Hierzu ist zu sagen, dass Brot für alle bereits Aktivitäten unternimmt, um lokale Kräfte für die Durchführung von Trainings zu befähigen.

An den Trainings haben sowohl Personen teilgenommen, die an der Basis arbeiten, als auch Intermediäre, beispielsweise Leiter von NGOs oder Führungspersonen aus Kirchen. Daraus ergibt sich die Herausforderung, mit einem Training zwei unterschiedlichen Zielgruppen gerecht zu werden. Insbesondere auf den Philippinen wurde der Anteil Vertreter von nationalen NGOs als sehr hoch erachtet, was die Gruppenarbeit und die Anwendung des Gelernten anhand eigener Projekte im Rahmen des Trainings erschwert habe. Hier stellt sich die Frage, ob eine Konzentration auf eine Zielgruppe und damit auch eine stärkere Gewichtung eines Aspektes des Trainings (Information/Weiterbildung oder Schulung) zielführend wäre. Eine weitere Herausforderung hinsichtlich der Zusammensetzung der Teilnehmenden liegt im unterschiedlichen Niveau, auf welchem sich deren Wissen und Aktivitäten zum Bereich Klima befanden.

Laut den Befragten wurden Genderaspekte in den Trainings ausreichend berücksichtigt. So wurde zum einen versucht, ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis zwischen den Teilnehmenden und Vortragenden herzustellen. Zum anderen hat die standardmäßige Integration von Genderaspekten in die Projekte und Programme der Partnerorganisationen im Süden dazu beigetragen, dass dieses Thema auch im Rahmen der Trainings berücksichtigt worden ist. Die Berücksichtigung von Minderheitenaspekten war unterschiedlich stark ausgeprägt und hing in erster Linie davon ab, ob Minderheiten in den Projekten und Programmen der Teilnehmenden eine Rolle spielen.

Die Durchführung der Trainings ist relativ kostenintensiv. So haben die Klimatrainings in den Philippinen und Simbabwe je rund 37'000 Franken gekostet. Die Hälfte dieser Kosten haben Personalausgaben bei Brot für alle ausgemacht (mit Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung).

Praktisch alle Befragten kritisieren, dass der Follow-up-Prozess bei den Trainings zu wenig bis gar nicht berücksichtigt worden ist. Es sei auch nicht klar bestimmt worden, wer für ein mögliches Follow-up und eine Überprüfung von Folgeaktivitäten verantwortlich sei. Die Trainings hätten weniger ein einmaliges Ereignis sein sollen, sondern einen Follow-up-Prozess von Anfang an berücksichtigen müssen. Ein Ansatz dafür wäre, die Trainings in ein längerfristiges Capacity-Building-Programm einzubetten. In einem solchen Prozess könnte auch eine vertiefere Vorbereitung der Teilnehmenden auf das Training vor dem Hintergrund ihrer eigenen Projekte stattfinden. Brot für alle hat das Problem des Follow-ups bereits als zentral erkannt und ist neu dabei, im Me-

morandum of Understanding im Vorfeld mit den Partnerorganisationen, die das Training vor Ort organisieren, Ziele zu vereinbaren.

3.2 CAPACITY-BUILDING: WIRKUNGEN

Die Trainings haben dazu beigetragen, dass Partnerorganisationen im Süden die Themen Klima und DRR verstärkt in ihren Projekten und Programmen berücksichtigen. Dies konnte insbesondere anhand der beiden Länderstudien aufgezeigt werden. Es ist aber darauf hinzuweisen, dass die Ziele der Projekte in der Regel schon sehr gut mit den Zielen einer Adaption an den Klimawandel vereinbar sind. Eine Integration in Projekte, wo kein klar ersichtlicher Zusammenhang der eigentlichen Projekthalte mit der Klimathematik besteht, wurde im Rahmen des Assessments nicht beobachtet.

Besonders positiv ist, dass seit den Klimatrainings – sowohl auf den Philippinen als auch in Simbabwe und Südafrika – Teilnehmende selbst Weiterbildungen und Trainings zum Thema Klima und DRR durchgeführt haben. Diese fanden in der Regel auf der Ebene der dörflichen Gemeinschaften statt und haben versucht, breite Teile der Bevölkerung einer solchen Gemeinschaft einzubeziehen. Auch innerhalb den verschiedenen teilnehmenden Organisationen sind die Kenntnisse und Erfahrungen der Trainings laut den Befragten weitergegeben worden. Eine systematische Analyse eigener Projekte hinsichtlich Fragen von Klima und DRR (durch die jeweiligen Partnerorganisationen im Süden selbst) konnte im Rahmen des Assessments nicht beobachtet werden.

Das Instrument CliDR wurde von den Befragten mehrheitlich als nützlich befunden – auch wenn von einigen ähnliche Instrumente schon über einen längeren Zeitraum genutzt worden sind. Von Vorteil sei insbesondere, dass CliDR die beiden Aspekte Klima und DRR in einem Instrument vereinige. Auch wurde der klar strukturierte Aufbau mit sieben Modulen gelobt. Hinsichtlich der Inhalte wurde insbesondere auf den Philippinen die Prüfung von Mitigationsaspekten (gemäss Modul 6) kritisch beurteilt.

Bei den Weiterbildungen und Trainings von Partnerorganisationen im Süden im Nachgang des Trainings vom August 2010 wurde das Tool zwar nicht als Ganzes, jedoch in Teilen genutzt. Für diese Teile hat sich laut den Befragten die Nutzung bewährt (insbesondere bei lokalen Gefahrenkarten und regionalem saisonalem Kalender). Laut den Personen, die CliDR angewendet haben, wäre aber für eine optimale Nutzung eine weitere Vereinfachung und Anpassung auf den lokalen Kontext notwendig. Die Länderstudie auf den Philippinen hat gezeigt, dass bei der Projektanalyse, welche von Brot für alle mit dem Instrument durchgeführt worden ist, Ausbildungsaspekte für die Betroffenen überwogen haben. Der Anpassung des Projektes (mit Erfassung des IST-Zustandes und gemeinsamer Suche nach Verbesserungsmöglichkeiten) wurde weniger stark Rechnung getragen.

Sowohl die Workshops mit der Bevölkerung durch Brot für alle als auch die Folgeaktivitäten der Partnerorganisationen haben dabei geholfen, das Bewusstsein der Teilnehmenden für den Klimawandel zu schärfen und konkrete Aktivitäten auszulösen. Im Rahmen der Länderstudien wurde dabei insbesondere von Aktivitäten im Bereich der

nachhaltigen Landwirtschaft berichtet. Auf den Philippinen wurde zudem konkretes Handeln im Bereich DRR ausgelöst. Auf der Ebene der Instrumente haben auch Zielgruppen aus der Bevölkerung regionale saisonale Kalender und lokale Gefahrenkarten als besonders nützlich wahrgenommen. Auf Grund der Wahrnehmung einer direkten Betroffenheit von klimatischen Veränderungen bei den Zielgruppen kann angenommen werden, dass ein Capacity-Building auf Stufe der Bevölkerung nachhaltig sein wird.

Ein limitierender Faktor für eine stärkere Weitergabe der Erfahrungen bei den Trainings sind laut den Teilnehmenden die begrenzten Ressourcen. Hier sei auch ein Problem, dass die Durchführung der Trainings nicht besser in die laufenden Programme eingebettet worden ist. Die Möglichkeit, zusätzliche Mittel für Projekte im Bereich Klima und DRR zu erhalten, wurde begrüßt und in Simbabwe und Südafrika im Rahmen des Klimafonds bereits genutzt. Eine Gefahr bestehe jedoch darin, dass ohnehin geplante oder laufende Projekte nur hinsichtlich der Formulierungen im Gesuch und nicht hinsichtlich der Inhalte auf das Klimathema hin angepasst werden werden. Weiter wird der im Vergleich zum Umfang der Mittel hohe zusätzliche Aufwand für die Bewilligung für eine Förderung durch den Klimafonds kritisch betrachtet.

Die Klimatrainings haben laut den befragten Teilnehmenden dazu geführt, dass neue Kontakte zwischen Partnerorganisationen entstanden sind. Neue Kooperationen, die durch das Training ausgelöst worden sind, liessen sich bisher jedoch nicht beobachten. Für eine Stärkung des Themas Klima wird eine weitere Vernetzung und ein Austausch von NGOs im Süden als zentral gesehen. Dabei sollten jedoch auch Organisationen einbezogen werden, die nicht Partner von Brot für alle sind, und wenn möglich bestehende Kanäle und Netzwerke genutzt werden. Die Nutzung von Plattformen für Knowledge Sharing wird von den Partnerorganisationen ambivalent beurteilt.

Das Capacity-Building im Süden zu den Themen Klima und DRR wird nach Angaben der Befragten deutlich dadurch begünstigt, dass diese Themen sich sehr gut mit den Kernthemen der meisten Partnerorganisationen (Ernährungssicherheit, Armutsbekämpfung, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung) vereinbaren lassen. Zielkonflikte werden hier praktisch keine gesehen. Auch verhindern zwei Faktoren, dass neue Ungerechtigkeiten geschaffen werden: Der gemeindebasierte Ansatz der meisten Partnerorganisationen und die Tatsache, dass praktisch keine Infrastrukturprojekte durchgeführt werden. Eine positive Erkenntnis der Analyse auf den Philippinen ist, dass einzelne Begünstigte von Projekten – beispielsweise Bauern, die neue Formen der Landwirtschaft anwenden – ein starkes Interesse haben, ihr Wissen auch an andere weiterzugeben.

Eine Herausforderung liegt laut den Befragten in der Verknüpfung von technischem Wissen und Expertise (z.B. im Bereich Landwirtschaft, Bewässerung, Fischzucht) und der Weitergabe und Anwendung dieses Wissens bei den Betroffenen (z.B. Bauern und Fischern). Zum einen seien Experten mit dem technischen Wissen in den betreffenden Regionen schlicht nicht vorhanden oder nur schwierig zu erreichen. Zum anderen sei es nicht immer einfach, wissenschaftliche Erkenntnisse auf der Ebene der Bevölkerung zu verankern. Eine Strategie der philippinischen NGO MASIPAG sieht daher beispielsweise einen stark partizipativen Ansatz vor, bei welchem Bauern selbst Versuche mit verschiedenen Samensorten machen und damit herausfinden, welche Sorten sich am besten eignen. Weiter versuchen NGOs Schlüsselpersonen aus den dörflichen Gemeinschaften

stärker mit Forschungseinrichtungen (beispielsweise landwirtschaftlichen Instituten) zu vernetzen.

3.3 CAPACITY-BUILDING: PERSPEKTIVEN

Im vorliegenden Abschnitt werden Perspektiven für das weitere Capacity-Building im Rahmen des Südprogramms Klima von Brot für alle aufgezeigt. Auch hier werden die Empfehlungen zunächst den positiven Aspekten, welche aus der Analyse hervorgehen, zugeordnet und Adressaten aufgezeigt.

D 3.2: Perspektiven des Capacity-Buildings aufgrund positiver Aspekte

	Positive Aspekte	Empfehlungen	Adressaten
C 1	Beurteilung Trainings und CliDR		
C 1.1	Das Vorgehen bei den Trainings und das Programm werden positiv beurteilt.	Das Programm und die Methodik der Trainings sollten grundsätzlich beibehalten werden.	Brot für alle, Partnerorganisationen im Süden
C 1.2	Module von CliDR eignen sich gut als Instrumente zur Prüfung von Klima- und Katastrophenrisiken und zur Ausbildung der Bevölkerung.	CliDR sollte weiterhin genutzt und verbreitet werden. Die Ausbildungskomponente sollte noch stärker kommuniziert werden.	Brot für alle, HEKS, Partnerorganisationen im Süden
C 2	Teilnehmende handeln aufgrund von Trainings		
C 2.1	Teilnehmende haben selbst Weiterbildungen und Trainings zum Thema Klima und DRR durchgeführt.	Der Ansatz über Multiplikatoren ist weiter zu verfolgen.	Brot für alle, Partnerorganisationen im Süden
C 2.2	Partnerorganisationen berücksichtigen die Themen Klima und DRR verstärkt in ihren Projekten (aber vorrangig dort, wo bereits ein Bezug zu den Themen besteht).	Es ist zu prüfen, wie eine Integration in Projekte erreicht werden kann, bei welchen die Schnittstellen mit den Themen Klima und DRR weniger naheliegend, aber trotzdem bedeutend sind.	Brot für alle
C 2.3	CliDR wird von den Nutzenden gemäss ihren Bedürfnissen weiterentwickelt.	Es ist zu prüfen, wo die Erkenntnisse aus der Anwendung in das Instrument übernommen werden können.	Brot für alle, HEKS
C 3	Wirkungen bei der Bevölkerung		
C 3.1	Die Trainings durch Brot für alle und durch Partner im Süden haben zu Wirkungen bei der Bevölkerung geführt.	Die Partnerorganisationen im Süden sollten stärker unterstützt werden, um Trainings auf der Ebene der dörflichen Gemeinschaften durchzuführen. Es ist zu prüfen, ob im Rahmen eines	Brot für alle

		Trainings durch Brot für alle mehrere Projektanalysen durchgeführt werden sollen.	
--	--	---	--

Eine weitere Tabelle zeigt negative Aspekte hinsichtlich des Capacity-Buildings auf und versucht, diesen Empfehlungen zuzuordnen.

D 3.3: Perspektiven des Capacity-Buildings aufgrund negativer Aspekte

	Negative Aspekte	Empfehlungen	Adressaten
C 4	Mängel in Konzipierung, Vorbereitung und Ausrichtung der Trainings		
C 4.1	Das Follow-up wurde zu wenig bis gar nicht berücksichtigt.	Aktivitäten zum Follow-up und deren Überprüfung sollten bei der Planung des Trainings festgelegt werden	Brot für alle, Partnerorganisationen in der Schweiz
C 4.2	Die Trainings sind sehr kostenintensiv.	Mittelfristig sind die Trainings durch Personen im Süden selbst durchzuführen. Kurzfristig sollen lokale Co-Trainer einbezogen werden.	Brot für alle, Partnerorganisationen im Süden
C 4.3	Der lokale Bezug wird teilweise vermisst.		
C 4.4	Die zweiseitige Ausrichtung der Klimatrainings auf Information/Weiterbildung sowie Schulung stellt eine Herausforderung dar.	Es ist zu prüfen, ob eine Konzentration auf Information/Weiterbildung oder Schulung erfolgen soll und die Teilnehmenden danach ausgewählt werden sollen.	Brot für alle, Partnerorganisationen in der Schweiz, DEZA
C 4.5	Die Teilnehmenden haben einen unterschiedlichen Wissensstand und unterschiedliche Erwartungen.	Eine bessere Vorbereitung der Teilnehmenden auf das Training sollte erfolgen.	Brot für alle, Partnerorganisationen im Süden
C 5	Negative Reaktionen und Erfahrungen der Teilnehmenden auf und nach Trainings		
C 5.1	Prüfung der Projekte im Süden auf Mitigationsaspekte wurde negativ aufgenommen.	Thema Mitigation sollte sensibler behandelt werden. Gegebenenfalls sollte Mitigation nicht auf der Ebene der Projekte, sondern als übergeordnetes Thema diskutiert werden.	Brot für alle
C 5.2	Die Partner führen keine systematische Prüfung ihrer Projekte hinsichtlich Klima und DRR durch.	Es sind einfachere Instrumente für die Projektanalyse zu entwickeln (z.B. ein Merkblatt mit Checkliste).	Brot für alle, Partnerorganisationen in der Schweiz
C 5.3	CliDR wird als zu kompliziert betrachtet.	Es ist zu prüfen, ob eine weitere Vereinfachung und Übersetzung von CliDR sinnvoll ist. Weiter sollte kommuniziert werden, dass auch der Einsatz einzelner Module erwünscht ist.	Brot für alle, HEKS

C 5.4	Integration von technischem Wissen in Projekte mit der Bevölkerung stellt eine Schwierigkeit dar.	Trainings sollten weiterhin Experten aus der Wissenschaft beiziehen.	Brot für alle, Partnerorganisationen im Süden
----------	---	--	---

Zusammenfassend ist zu sagen, dass die Aktivitäten von Brot für alle (in Zusammenarbeit mit den Partnerorganisationen) eine stärkere Verankerung der Themen Klima und DRR im Süden unterstützen und die Weitergabe durch Multiplikatoren auf Gemeindeebene funktioniert. Positiv hinsichtlich des Capacity-Buildings ist auch zu vermerken, dass Weiterbildungen und die Projektanalyse direkte Wirkungen bei der Bevölkerung ausgelöst haben. Für die Zukunft sollten die Trainings durch Partner im Süden selbst durchgeführt werden und im Rahmen eines Prozesses, welcher eine Vorbereitung, ein Follow-up und ein Controlling einschliesst, stattfinden.

Advocacy stellt den dritten Bereich des Handlungsfeldes Klima im Südprogramm von Brot für alle dar. Dabei geht es darum, die Partnerorganisationen und die Bevölkerung im Süden dafür zu stärken, sich für ihre Rechte im Gebiet Klima und DRR einzusetzen. Im Folgenden wird dargestellt, welche Rolle das Thema Advocacy spielt und welche Aktivitäten und Wirkungen sich hierzu aufzeigen lassen.

4.1 ADVOCACY: UMSETZUNG UND OUTPUT

Während die Aktivitäten zu Mainstreaming und Capacity-Building von Seiten Brot für alle stark forciert wurden, stellt der Bereich Advocacy keinen zentralen Schwerpunkt der Tätigkeit im Handlungsfeld Klima dar. Jedoch wurde Advocacy bisher bei allen Klimatrainings thematisiert.¹⁰ So wurde beispielsweise aufgezeigt, welche nationalen und internationalen Entwicklungen es zum Thema Klima gibt und welche Richtung die jeweilige nationale Regierung hierzu einschlägt. In der Regel wurden auch staatliche Stellen zu den Trainings eingeladen und um einen Input hierzu gebeten.

Wie stark die Advocacy-Komponente in den Trainings eingebaut wurde, hing dabei stark von der politischen Situation in den jeweiligen Ländern ab. Beispielsweise hat Advocacy auf den Philippinen eine deutlich wichtigere Rolle gespielt als am Training in Simbabwe. Ausserdem hat die Ausrichtung der teilnehmenden Partnerorganisationen vor Ort bestimmt, welcher Stellenwert dem Thema Advocacy im Rahmen der Trainings zugekommen ist. So sind manche Partnerorganisationen auch auf nationaler und internationaler Ebene aktiv im Bereich Advocacy, beispielsweise, wenn es um Themen wie Landgrabbing, Bergbau, gentechnisch verändertes Saatgut oder nachhaltige Landwirtschaft geht. Hier zeigen sich laut den Befragten auch klare Schnittstellen mit dem Thema Klima. Bei der Mehrheit der befragten Partnerorganisationen liegen die Tätigkeiten im Bereich Advocacy aber in der Arbeit mit der lokalen Bevölkerung. Dabei wird primär versucht, die Sensibilisierung der Bevölkerung für politische Fragen und für die Einforderung ihrer Rechte auf der Ebene der dörflichen Gemeinschaften zu stärken.

Die folgende Tabelle soll illustrieren, auf welchen staatlichen Ebenen für welches Thema im Bereich Klima Advocacy laut den Befragten für besonders wichtig erachtet wird.

¹⁰ In Simbabwe wurde das Thema aufgrund der politischen Voraussetzungen nur indirekt thematisiert.

D 4.1: Bedeutung von Advocacy nach Thema und staatlicher Ebene

		Staatliche Ebene			
		Dörfliche Gemeinschaften	Städte, Stadtgemeinden, Provinzen	Nationalstaat	Supranationale Ebene
Thema	Klima (Mitigation)			x	x
	Klima (Adaption)	x	x	x	x
	DRR	x	x	x	

Während mit Fragen von Mitigation vorrangig die nationalstaatliche und supranationale Ebene adressiert werden sollten (z.B. über Lobbying, Kampagnen), sind Erfolg versprechende Ansatzpunkte für Advocacy zu den Themen Adaption und DRR laut den Befragten stärker auf lokaler Ebene (über Information, Ausbildung) zu finden.

Sowohl die meisten der befragten VertreterInnen von Partnerorganisationen in Europa als auch die Befragten der Länder des Südens betrachten die Advocacy-Arbeit als sehr wichtig im Bereich Klima und DRR. Von grossem Vorteil sei dabei, wenn Partnerorganisationen im Süden bereits untereinander vernetzt sind und bestehende Kanäle zu nationalen und supranationalen Stellen genutzt werden können. Ein häufiges Problem sehen die befragten Akteure darin, dass die sehr qualifizierte Advocacy-Arbeit an der Basis nicht in die Politik höherrangiger Institutionen einfließen kann.

4.2 ADVOCACY: WIRKUNGEN

Die Befragten haben es mehrheitlich sehr begrüsst, wie Fragen von Advocacy bei den Klimatrainings thematisiert worden sind. Auch wird in der Anwendung von CliDR insofern ein Vorteil gesehen, dass damit Daten gesammelt werden können, die sich für eine Advocacy-Arbeit einsetzen lassen. Im Folgenden werden Aktivitäten aus den beiden untersuchten Ländern aufgezeigt, die nach den Klimatrainings entstanden sind. Es ist dabei zu beachten, dass es verschiedene Auslöser für diese Aktivitäten geben kann:

- Bei eigenen Klimatrainings durch Teilnehmende werden Akteure aus Politik und Verwaltung auf Gemeindeebene einbezogen.
- Die Bevölkerung in Hinatuan versucht, den Entwicklungsplan auf Gemeindeebene zu beeinflussen und macht Lobbying für die Einrichtung von Evakuationsplätzen und Disaster Coordination Councils.
- Die Bevölkerung von Hinatuan hat eine Unterschriftensammlung gegen den Abbau von Gold und Zement gestartet. Eine illegale Testmine wurde der Gemeinde und dem Pfarrer gemeldet und geschlossen.
- Ein Teilnehmer des Trainings in Simbabwe hat eine Speakers Tour in Deutschland zum Thema Klima gestartet und nimmt Kontakt mit Politikern, Landesbischöfen usw. auf.

- Partner in Südafrika planen Aktivitäten zur Weltklimakonferenz in Durban Ende 2011.

Insgesamt kann somit angenommen werden, dass die Bemühungen von Brot für alle im Bereich Advocacy gewisse Wirkungen ausgelöst haben. Nicht zuletzt der Ausrichtung der meisten Partnerorganisationen an der Basis ist es dabei zu verdanken, dass auf der Ebene der dörflichen Gemeinschaften die Politisierung und das Bewusstsein für die Rechte bei der Bevölkerung wachsen. Vor dem Hintergrund einer oft mangelhaften Implementierung von Gesetzen und eines schlechten Informationsstands der Bevölkerung – auch im Bereich Klima und DRR – ist diese Entwicklung als zentral zu betrachten.

4.3 ADVOCACY: PERSPEKTIVEN

Welche Perspektiven lassen sich im Bereich Advocacy aufzeigen? Hierzu werden in der folgenden Tabelle positive und negative Aspekte auf Grundlage der Erhebungen abgeleitet und Empfehlungen formuliert.

D 4.2: Perspektiven von Advocacy

	Positive Aspekte	Empfehlungen	Adressaten
A 1	Erfolge bei Advocacy auf Gemeindeebene		
A 1.1	Es gibt Erfolge der Advocacy-Arbeit, insbesondere auf Gemeindeebene.	Bei der gemeindebasierten Arbeit ist verstärkt Advocacy zu fördern.	Brot für alle, Partnerorganisationen im Süden, DEZA
A 1.2	Aufgrund der Basisarbeit verfügen viele Partnerorganisationen über eine Legitimierung von unten.	Die Erfahrungen an der Basis sind verstärkt dazu zu nutzen, um Politik und Verwaltung Best-Practice-Beispiele im Bereich Klima und DRR aufzuzeigen.	Partnerorganisationen im Süden
A 2	Nutzung erfolgreicher Beispiele für Advocacy		
A 2.1	CliDR hilft dabei, Daten für Advocacy zu sammeln.	Die Resultate der Projektanalysen und der Anwendung von CliDR sind verstärkt für Advocacy zu nutzen.	Brot für alle, Partnerorganisationen im Süden
A 2.2	Problem ist häufig die Implementierung von Gesetzen.	Das Wissen der Bevölkerung über (neue) Gesetze im Bereich Klima und DRR ist zu vermehren. Erfolgreiche Case Studies können zeigen, wie Gesetze auf Druck der Bevölkerung implementiert worden sind.	Partnerorganisationen im Süden

ANHANG

A I LÄNDERSTUDIEN

Die Trainings auf den Philippinen und in Simbabwe wurden vertieft analysiert. Die Auswahl dieser beiden Länder wurde gemeinsam mit Brot für alle getroffen.

A I . I PHILIPPINEN

Das vorliegende Unterkapitel zeigt die Resultate der Länderfeldstudie auf, welche vom 08. bis 14. Oktober 2011 auf den Philippinen durchgeführt worden ist.

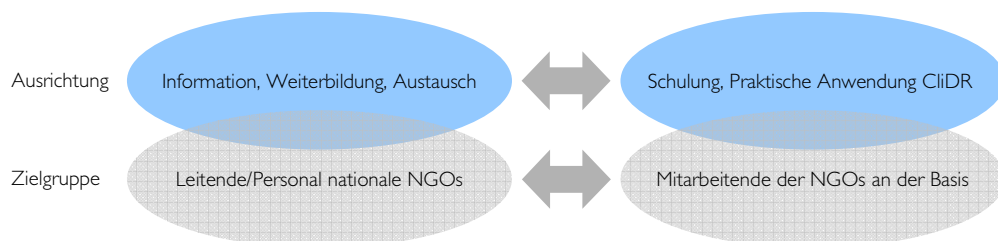
Training Davao

Das Training auf den Philippinen fand vom 12. bis 15. Juli 2010 in Davao statt und beinhaltete neben dem Input von Brot für alle Referate von fünf weiteren Fachleuten, die Bewältigung verschiedener Aufgaben in Gruppenarbeiten sowie einen Feldbesuch. Insgesamt haben 33 Personen von 14 verschiedenen NGOs am Training teilgenommen. Die Organisation vor Ort und die Moderation des Workshops wurden von IPDI übernommen, dem Koordinationsbüro von Fastenopfer auf den Philippinen. 15 Monate nach dem Training wurden im Rahmen des Assessments Gespräche mit Teilnehmenden aus acht Organisationen geführt.

Der Input von Brot für alle wurde von den Teilnehmenden insgesamt als gut betrachtet. Jedoch hätten sie gerne mehr über praktische Beispiele erfahren, und der lokale Kontext sei durch Brot für alle zu wenig einbezogen und nicht immer richtig erfasst worden. Während dem Genderaspekt laut den Befragten aufgrund eines ausgewogenen Verhältnisses von Männern und Frauen ausreichend Rechnung getragen worden ist, wurden Projekte mit Minderheiten im Rahmen des Trainings nicht berücksichtigt.

Die Zahl der Teilnehmenden wurde zwar als hoch, aber als immer noch kontrollierbar empfunden. Auch die Dauer des Trainings wurde mit vier Tagen inklusive Feldbesuch mehrheitlich für gut erachtet. Ein zentraler Kritikpunkt wurde in der Herausforderung des Trainings hinsichtlich der Ausrichtung und der adressierten Zielgruppen gesehen. Dies wird in der folgenden Grafik illustriert.

DA I: Herausforderung durch verschiedene Ausrichtungen und Zielgruppen



Wie in den blauen Feldern aufgezeigt, sind mit dem Training zwei Ausrichtungen verfolgt worden: Zum einen eine Information und theoretische Weiterbildung der Teilnehmenden (für Leitende/Personal nationaler NGOs) und zum anderen eine Schulung und eine Anleitung zur Nutzung des Tools CliDR in der Praxis (für Mitarbeitende der NGOs, welche selbst mit den Zielgruppen der Projekte und den dörflichen Gemeinschaften zusammenarbeiten). Die Herausforderung bestand nun darin, beiden Zielgruppen gleichermaßen gerecht zu werden. In einem engen Zusammenhang mit diesem Problem steht auch das Vorliegen von unterschiedlichen Vorkenntnissen und Erfahrungen der Teilnehmenden im Bereich Klima und DRR, welches insbesondere die Gruppenarbeit erschwert habe.

Für die Mehrheit der teilnehmenden NGOs hat das Thema Klima auch vor dem Training schon eine wichtige Bedeutung gehabt. Auch seien die Instrumente bereits vorher in ähnlicher Form wie das Tool CliDR angewendet worden.

Eine zentrale Wirkung im Sinne eines Capacity-Buildings ist darin zu sehen, dass von vier der befragten Organisationen die Erkenntnisse des Trainings bereits im Rahmen eigener Trainings weitergegeben worden sind. So hat die Organisation KMALIG Öko-seminare in sieben dörflichen Gemeinschaften durchgeführt und dabei unter anderem lokale Gefahrenkarten erstellt. PINA hat bisher in zwei Dörfern im Rahmen ihres Dorfprogramms einen Workshop gemacht, in welchem auch einzelne Module des CliDR angewendet worden sind. CERD hat ebenfalls Weiterbildungen in zwölf Dörfern angeboten (vgl. Abschnitt Projektanalyse) und MASIPAG hat Fragen von Klima und DRR stärker in ihr Ausbildungsprogramm für Farmertrainer und Farmerleader integriert. Die Weitergabe ist bei den Zielgruppen auf ein positives Echo gestossen und hat diverse Aktivitäten zur Adaption ausgelöst (z.B. Backyard-Gardening, Einrichtung von Rescue-Teams, Anpflanzen von Bäumen als Schutz vor Erosion, Anlegen eines Vorrates von Sandsäcken). Die Erfahrungen haben den Befragten gezeigt, dass es zentral ist, die Kenntnisse an die dörfliche Bevölkerung weiterzugeben. Hier wird auch der Advocacy-Aspekt als zentral erachtet. Von den übrigen befragten NGOs wurden zwar keine eigenen Weiterbildungen durchgeführt, jedoch sind die Themen Klima und DRR stärker in die neuen Programme und Projektgesuche integriert worden beziehungsweise ist dies vorgesehen.

Das Tool CliDR wurde grösstenteils positiv bewertet. So sei neu, dass hier Klima und DRR miteinander verbunden wurden. Auch sei ein Vorteil des Tools, dass der Aufbau gut strukturiert ist und einzelne Module herausgenommen werden können. Hier ist darauf hinzuweisen, dass das Tool bisher von keinem der Teilnehmenden als Ganzes genutzt worden ist. Während Modul 3 mit lokalen Gefahrenkarten und regionalem saisonalem Kalender als besonders nützlich betrachtet wird, werden Modul 4 (Livelihoods and Vulnerability) und Modul 6 (The Project and Mitigation) als weniger nützlich gesehen. Insbesondere Letzteres habe auch im Rahmen des Trainings zu negativen Reaktionen geführt – hier wurde es unter Aspekten der Gerechtigkeit zwischen Süden und Norden als unsensibel empfunden, die CO₂-Emissionen eines Projektes aufzurechnen. Gründe die positivere Beurteilung des Nutzens von Modul 3 können auch darin liegen, dass dies bereits weitgehend bekannte Instrumente zum Inhalt hat. Für die Arbeit auf der Ebene der dörflichen Gemeinschaften würde sich das Tool insge-

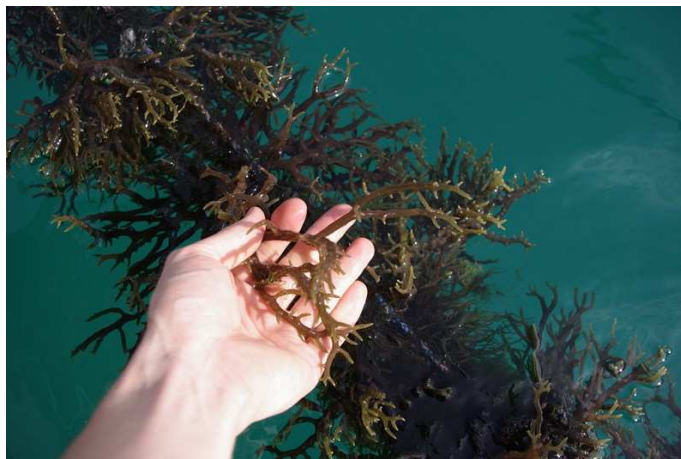
samt gut eignen. Eine weitere Vereinfachung – auch hinsichtlich Formulierungen – wäre aber laut drei befragten Personen notwendig.

Die einmalige Durchführung des Trainings ohne verbindliche Vor- oder Nachbereitung wurde insbesondere von Seiten IPDI kritisiert. Es wäre als effektiver betrachtet worden, wenn das Training ein Element eines Capacity-Building-Programms mit einer lokalen Vorbereitung und einem Follow-up gewesen wäre. Weiter hätte das Training besser mit bestehenden Aktivitäten (auch Trainings) verknüpft werden sollen. Auch wäre laut dem grössten Teil der Befragten eine Vorbereitung der Teilnehmenden auf das Training nützlich gewesen. Hier hätten beispielsweise Daten aus eigenen Projekten zusammengetragen werden können und es hätte vermieden werden können, dass in den Arbeitsgruppen Personen zu ihnen unbekanntem Projekten arbeiten mussten. Auch hätte eine Vorbereitung dazu gedient, ein ähnliches Niveau an Vorkenntnissen der Teilnehmenden zu erreichen und die Erwartungen an das Training und an ein mögliches Follow-up zu verdeutlichen.

Projektanalyse Hinatuan (CERD)

Im Vorfeld des Trainings in Davao wurde CliDR für eine Projektanalyse durch Brot für alle eingesetzt. Dazu wurde ein Projekt des Center for Empowerment and Resource Development, Inc. (CERD) in Hinatuan ausgewählt. Die zentralen Ziele dieses Projektes sind der Schutz und die Erhöhung der Bestände an Küsten- und Meeresressourcen sowie die Verbesserung des Lebensunterhalts von Fischerinnen und Fischern und ihrer Gemeinden. Die folgenden Fotos illustrieren zwei Aktivitäten von CERD – zum einen den Anbau von Seegras und zum anderen eine Testanlage für die Zucht von Seeohren.

DA 2: Anbau Seegras



DA 3: Zucht von Seeohren



Bei der Projektanalyse im Juli 2010 wurden zwei nach Geschlechtern getrennte Workshops mit der lokalen Bevölkerung durchgeführt. Teilnehmende waren insbesondere Schlüsselpersonen aus den Organisationen von Fischerinnen und Fischern aus verschiedenen Dörfern der Region. Weiter fanden im Rahmen der Projektanalyse ein Projektbesuch sowie ein Austausch und eine vertiefte Besprechung der Erkenntnisse der Workshops mit den Koordinatoren des Projektes statt.

15 Monate nach der Durchführung der Projektanalyse wurden nun im Rahmen des Assessments zwei Diskussionsrunden mit den damaligen Teilnehmenden – sowohl mit den Mitarbeitenden von CERD als auch mit der lokalen Bevölkerung – geführt.

Die Teilnehmenden der beiden Diskussionsrunden äusserten sich grundsätzlich positiv gegenüber den von Brot für alle durchgeführten Aktivitäten im Juli 2010. Sowohl hinsichtlich Dauer, Leitung, Zusammensetzung der Gruppen und Aufbau wurde das Vorgehen bei den Workshops und der Projektanalyse für gut befunden.

Von Seiten CERD wurde angemerkt, dass bereits vor der Projektanalyse ein relativ grosses Vorwissen im Bereich Klimawandel, insbesondere hinsichtlich Fragen der Adaption in ihrer Organisation, vorhanden war. Auch hatte CERD bereits früher sehr ähnliche Tools, beispielsweise lokale Gefahren- und Ressourcenkarten mit den Zielgruppen des Projektes, genutzt. Weiter ist hier aufzuführen, dass das Projektziel einer Diversifizierung der Lebensgrundlagen der Bevölkerung ohnehin stark dazu beiträgt, die Adaptionfähigkeit hinsichtlich klimatischer Veränderungen zu erhöhen.

Die Projektanalyse hat laut den Teilnehmenden der Diskussionsrunde jedoch zu einer weiteren Integration des Klimaaspektes in das Projekt geführt. So misst CERD heute verstärkt Temperatur und Salzgehalt des Wassers und untersucht die Auswirkungen von Veränderungen auf die Fischzucht und den Anbau von Seegras. Auch wird die Schaffung von Gemeinschaftsgärten stärker unterstützt und dabei insbesondere Wert auf den Anbau von anpassungsfähigen Sorten gelegt. Weiter werden auf DRR-Ebene Anstrengungen unternommen, um die Bevölkerung für Evakuierungen im Katastrophenfall vorzubereiten. Die Resultate der Projektanalyse hätten nicht zuletzt dazu bei-

getragen, diese Aspekte in ein Projekt, welches von Oxfam gefördert wird zu integrieren, so die Vertreter von CERD. Ausserdem sei das Bewusstsein bei den Projektkoordinatoren dahingehend gestiegen, dass noch mehr Möglichkeiten für eine Diversifizierung der Einkommen der Bevölkerung gefunden werden müssen. Laut CERD wird heute in allen Projektgesuchen sowie in der strategischen Planung die Problematik von Klimawandel und DRR miteinbezogen.

In zwölf Dörfern hat CERD nach Abschluss der Projektanalyse selbst eine Weiterbildung zu Klima und DRR gemacht. Dies ist auf der Ebene der dörflichen Gemeinschaften passiert und hat damit Personen mit einbezogen, die über die Zielgruppen der Projekte hinausgehen. Für diese Weiterbildung wurden nicht alle Module von CliDR, jedoch Teile des Tools genutzt. Insbesondere die lokale Gefahrenkarte und der regionale saisonale Kalender haben sich als nützlich erwiesen. Auch wurden in diesen Weiterbildungen Informationen zu Mitigation weitergegeben. Die Weiterbildungen haben gezeigt, dass vor allem im Bereich DRR ein grosses Interesse der Bevölkerung an Informationen und konkreten Aktionen besteht.

Im Folgenden werden die Resultate der Diskussion mit der lokalen Bevölkerung aufgezeigt. Das folgende Bild gibt einen Einblick in die Diskussionsrunde.

DA 4: Diskussion mit der lokalen Bevölkerung



Von den Teilnehmenden aus der lokalen Bevölkerung wurde als zentrale Wirkung der Workshops aufgeführt, dass sie heute bewusst Veränderungen in ihrem täglichen Leben auf den Klimawandel zurückführen können. Insgesamt wurden die Workshops vor allem unter dem Aspekt der Weiterbildung als sehr nützlich erachtet. Positiv ist dabei zu bemerken, dass die Resultate und die Diskussion der Workshops bei den Teilnehmenden 15 Monate später immer noch sehr präsent waren. Nach den Workshops ist ausgehend von den Teilnehmenden eine Reihe von Aktivitäten entstanden, welche direkt und indirekt mit Fragen des Klimawandels in Verbindung stehen. Beispielsweise sind neue Gemeinschaftsgärten angelegt worden. Weiter werden spezielle Methoden zur Bepflanzung in Gebieten, in denen Salzwasser einfließen kann, angewendet (z.B. Pflanzbehälter aus Kunststoff oder hängende Behälter). Von den Modulen von CliDR wird laut den Teilnehmenden der regionale saisonale Kalender genutzt, was insbeson-

dere positive Auswirkungen auf die Seegrass-Ernten hat. Ausserdem wurde laut den Teilnehmenden eine Unterschriftensammlung gestartet, um den geplanten Abbau von Gold und Zement in der Region zu verhindern. Die Diskussionsrunde hat gezeigt, dass insbesondere Fragen des Schutzes vor Taifunen oder Tsunamis und möglicher Evakuationspläne eine hohe Bedeutung für die Teilnehmenden haben.

Die Teilnehmenden haben die Erfahrungen der Workshops weitergegeben, sowohl in den Familien als auch in den Organisationen von Fischerinnen und Fischern und auf der Ebene der dörflichen Gemeinschaft. In der Gruppendiskussion wurde auch die Bedeutung der Gebietskörperschaften genannt, wobei eine Teilnahme von deren VertreterInnen am Workshop als nützlich erachtet worden wäre. Insbesondere auf dem Gebiet des Katastrophenschutzes und der Verhinderung geplanter Bergbauaktivitäten bestehe auf dieser Ebene Handlungsbedarf.

Das folgende Bild zeigt die Teilnehmenden der Diskussion vor dem Büro von CERD in Hinatuan.

DA 5: Teilnehmende der Diskussion



A 1.2 SIMBABWE

Der vorliegende Abschnitt fasst die Resultate der Länderstudie für Simbabwe zusammen. Da keine Erhebungen vor Ort im Rahmen des Assessments stattgefunden haben, geht die Analyse bedeutend weniger in die Tiefe als diejenige für die Philippinen. Grundlage für die Länderstudie Simbabwe stellen eine mündliche beziehungsweise schriftliche Beantwortung von Fragen durch zwei Teilnehmende des Trainings sowie Interviews mit drei Verantwortlichen von HEKS, Fastenopfer und Brot für die Welt dar. Ein dritter Teilnehmer (Herr Mudhokwani von Famibidzanein) hat trotz Zusicherung, die Fragen zum Assessment schriftlich zu beantworten und einer mehrmaligen Kontaktaufnahme und Mahnung durch Interface und HEKS leider keine Auskunft gegeben.

Training Bulawayo

Das Training fand vom 5. bis 8. Oktober 2010 in Bulawayo statt. Die Teilnehmerzahl belief sich auf 30 Personen, wobei VertreterInnen von 18 Organisationen aus Simbabwe und Südafrika das Training besucht haben. Die Organisation vor Ort hat HEKS Simbabwe übernommen.

Zehn Monate nach dem Training beurteilen die befragten Teilnehmenden dessen Durchführung grundsätzlich positiv. Insbesondere die Mischung aus Präsentationen, Gruppenarbeit und Feldbesuch wurde als sehr gut betrachtet. Auch der Input durch die Fachleute und Brot für alle wurde gelobt. Genderaspekte seien zwar sehr wenig, aber für die Teilnehmenden ausreichend berücksichtigt worden. Dabei stand einem etwas höheren Anteil an Männern bei den Teilnehmenden eine weibliche Moderatorin gegenüber. Minderheitenaspekte wurden auch in Simbabwe laut den Teilnehmenden nicht thematisiert.

Die Teilnehmerzahl wurde für das Training als gut, für den Feldbesuch als etwas zu hoch beurteilt. Ähnlich wie auf den Philippinen waren unter den Teilnehmenden sowohl Personen, die an der Basis arbeiten als auch Personen aus Programmverwaltung und Management von NGOs. Eine Problematik aufgrund der verschiedenen Zielgruppen wurde hier jedoch weniger stark gesehen als auf den Philippinen. Hierzu hat sicherlich auch ein verändertes Vorgehen von BfA beigetragen, welches vor dem Training versucht hat, Hintergrund und Wissensstand zu erfassen und die Auswahl der Teilnehmenden daran zu orientieren.

Auch in Simbabwe war es ein Vorteil, dass die Schwerpunkte der befragten Organisationen sich sehr gut mit Fragen des Klimawandels verbinden lassen beziehungsweise sehr ähnliche Zielsetzungen verfolgt werden. Hier sind insbesondere die Projekte zur nachhaltigen Landwirtschaft von Christian Care, Umthathi und Fambidzanei zu nennen.

Folgende Wirkungen liessen sich zehn Monate nach der Durchführung des Trainings bei den befragten Teilnehmenden beobachten.

Christian Care hat selbst vier Workshops zu Klimawandel durchgeführt und dörfliche Gemeinschaften im Bereich der nachhaltigen Landwirtschaft geschult. Diese Bemühungen seien auch erfolgreich gewesen. Beispielsweise wurde verstärkt Tropfenbewässerung angewendet und neue Kooperationen zwischen Bauern seien entstanden. Auch die Nachhaltigkeit dieser Trainings sei hoch und Fragen des Klimawandels liessen sich dabei sehr gut mit den bestehenden Schwerpunkten von Christian Care verbinden. Weiter hat Christian Care ein Projektgesuch mit einem Fokus aufs Klima erstellt, wobei hier ein Entscheid aber noch aussteht. CliDR wurde von Christian Care bisher noch nicht genutzt.

Die NGO Umthathi hat das Thema Klimawandel nach dem Training in Projekte aufgenommen. So wird Klimawandel insbesondere in Projekten neu thematisiert, die Umthathi an Schulen durchführt – beispielsweise beim Anlegen von Schulgärten. Weiter wurde bereits ein Workshop für Partnerorganisationen in der Region Eastern Cape durchgeführt, bei welchem auch das Tool CliDR genutzt wurde. Ebenso konnte Um-

thathi erfolgreich eine Projekteingabe beim Klimafonds machen. Ein zweites Gesuch für ein Klimafondsprojekt in Südafrika wurde vom Itereleng Development and Educational Projekt im Bereich Ernährungssicherheit und Klimawandel eingereicht.

Das Fambidzanei Permaculture Centre hat ein Projekt basierend auf der Projektanalyse überarbeitet und dafür Mittel vom Klimafonds erhalten. Weiter hat Fambidzanei das Thema in das Landesprogramm integriert und ein neues Projekt zu Wassermanagement und Klimawandel implementiert. Da kein Interview mit Fambidzanei geführt werden konnte, liegen keine detaillierten Informationen über eine Weitergabe der Erkenntnisse des Trainings vor. Grundsätzlich gehört es aber zu den Aufgaben von Fambidzanei, Multiplikatoren in dörflichen Gemeinschaften für die Verbreitung von Wissen und Information einzusetzen.

CliDR wurde von den Teilnehmenden noch als relativ kompliziert für die Nutzung mit der betroffenen Bevölkerung betrachtet. So sei das Tool zu lang und eine Übersetzung in lokale Sprachen wäre notwendig für eine Anwendung an der Basis. Eine Information der dörflichen Gemeinschaften zum Thema Klima sei aber zentral und mit Elementen von CliDR auch grundsätzlich möglich.

Ein Follow-up zum Training wird auch von Seiten der Teilnehmenden aus Simbabwe und Südafrika als sehr wichtig betrachtet. Hier sieht auch HEKS seine Rolle darin, Fortschritte im Sinne eines Capacity-Buildings regelmässig zu überprüfen. Als positiv wird jedoch betrachtet, dass die Partner mit dem Training eine grosse Freiheit haben, mögliche Folgeaktivitäten zu entwickeln. Eine Durchführung zukünftiger Trainings durch lokale Kräfte wird von den Befragten als wünschenswert erachtet, wobei ein erster Schritt ein Tandem aus lokalen Personen und einer Moderation von Brot für alle sein könnte.

Das Training habe dazu beigetragen, Kontakte zwischen den Teilnehmenden zu stärken und neue Verbindungen herzustellen. Insbesondere wird es als günstig betrachtet, dass auch Partnerorganisationen aus Südafrika am Training teilnehmen konnten und dass neue Kontakte mit Behörden und landwirtschaftlichen Forschungseinrichtungen entstanden sind.

Projektanalyse Matobo District (Fambidzanei)

Für eine dem Training vorausgehende Projektanalyse wurde ein Projekt der NGO Fambidzanei Permaculture Center im Matobo District ausgewählt. Das analysierte Projekt hat das Ziel, nachhaltiges und ökologisches Wirtschaften und einen Marktzugang für Kleinbauern zu fördern. Leider konnten die Wirkungen der Projektanalyse nicht wie gewünscht untersucht werden, da das geplante Interview beziehungsweise eine schriftliche Beantwortung der Fragen mit dem Vertreter von Fambidzanei wie erwähnt nicht zustande kam.

A2 INTERVIEWPARTNERINNEN UND -PARTNER

DA 6: InterviewpartnerInnen Schweiz/Deutschland

Name	Vorname	Organisation
Bärtschi	Gerhard	Mission 21
Baumann	Miges	Brot für alle
Brun	Markus	Fastenopfer
Buschor	Yvonne	Fastenopfer
Doetzki	Maja	HEKS
Fuhrer	Claudia	Fastenopfer
Heuberger	Karl	HEKS
Hirsch	Thomas	Brot für die Welt
Jeppesen	Helena	Fastenopfer
Künzler	Marion	Brot für alle
Mauderli	Ueli	DEZA
Muntwiler	Markus	Heilsarmee
Prélaz	Valentin	HEKS
Schertenleib	Jürg	Brot für alle
Schmid	Martin	HEKS
Schüle	Karl	Brot für die Welt
Stahl	Werner	Horyzon
Stebler	Esther	cfd Christlicher Friedensdienst
Zürcher	Roger	DM-échange et mission

DA 7: InterviewpartnerInnen Simbabwe/Südafrika

Name	Vorname	Organisation
Griffith	Michelle	Africulture Centre Umthathi
Sikosana	Duduzile	Christian Care

DA 8: Teilnehmende an Interviews/Gruppendiskussionen auf den Philippinen

Name	Vorname	Organisation
Albanez	Daryll	KMALIG
Andes	Sheryl	IPDI National
Aposacas	Samuel	CERD
Azurin	Miriam	FSSI
Enopia	Romina	IPDI Davao
Esguerra	Virgilio	IPDI National
Jasma	Mae Carla Sharon	CERD
Llanera	Marieta	CERD
Madrid	Bembet	IPDI National
Mamalias	Tata	IPDI Davao
Manansala	Ruth	IPDI Davao
Medina	Charito	MASIPAG National

Name	Vorname	Organisation
More	Ervin B.	IPDI Davao
Navallo	Jesusa	GASA
Olid	Candelario	CERD
Pagusara	Bobby	MASIPAG Mindanao
Quinonez	Rariter	SPARCDEV
Sauza	Melecio	PINA Foundation
Tejano	Leon	CERD
Torres	Anna Marie	FSSI

Darüber hinaus wurde in Hinatuan eine Gruppendiskussion mit Vertretern der lokalen Bevölkerung (hauptsächlich Schlüsselpersonen aus Organisationen von Fischerinnen und Fischern) geführt.

IMPRESSUM

Christof Schwenkel, Diplom-Verwaltungswissenschaftler

Christof Schwenkel hat an den Universitäten Konstanz, Prag und Bordeaux studiert und 2007 sein Studium als Diplom-Verwaltungswissenschaftler abgeschlossen. Bei Interface ist er seit 2007 als wissenschaftlicher Mitarbeiter vorwiegend in den Bereichen Organisation und Verwaltungsmanagement sowie Verkehr, Umwelt und Energie tätig. Schwenkel hat eine Vielzahl von Evaluationen und Beratungen durchgeführt und war Projektleiter der Evaluation der interdepartementalen Plattform für Erneuerbare Energien und Energieeffizienz in der Entwicklungszusammenarbeit (REPIC).

Ueli Haefeli, Prof. Dr.

Ueli Haefeli studierte an der Universität Bern Geschichte, Psychologie und Musikwissenschaft. Von 1990 bis 2001 war er Assistent/Oberassistent an der Koordinationsstelle für Allgemeine Ökologie der Universität Bern. 1994 promovierte er bei Professor Christian Pfister (Abteilung für Wirtschafts-, Sozial- und Umweltgeschichte); 2007 folgte die Habilitation in neuester Geschichte, 2009 die Ernennung zum Titularprofessor für nachhaltige Mobilität. Ueli Haefeli ist seit 2001 bei Interface tätig, wo er als Gesellschafter der GmbH den Bereich Verkehr, Umwelt und Energie leitet. Seine Schwerpunkte liegen bei der Evaluation von Verkehrs- und Umweltprojekten, bei der Analyse von Verkehrstrends und Mobilitätsverhalten sowie bei Fragen der Nachhaltigkeit.

Mirjam Inauen, lic. ès sciences sociales

Mirjam Inauen hat an der Universität Lausanne Sozialwissenschaften studiert. Im Jahr 2007 hat sie ihr Studium mit einer Lizenziatsarbeit im Bereich Gender Studies abgeschlossen. Anschliessend hat sie beim Eidgenössischen Büro für Gleichstellung von Frau und Mann ein Praktikum absolviert. Seit Oktober 2009 ist sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Interface tätig. Sie arbeitet vorwiegend an Projekten in den Bereichen der sozialen Sicherheit und Integration mit. Weitere Schwerpunkte liegen im Bereich der Forschungspolitik, wo sie für das Forschungsministerium in Luxemburg internationale Expertenreviews durchgeführt hat.

WEITERE INFORMATIONEN

INTERFACE

Politikstudien Forschung Beratung

Seidenhofstr. 12

CH-6003 Luzern

Tel +41 (0)41 226 04 26

www.interface-politikstudien.ch

PROJEKTREFERENZ

Luzern, 18. Januar 2012

Projektnummer: 11-48